



Irene Dische: Zwischen zwei Scheiben Glück

Information Lehrpersonen

Maria Riss

Das Buch «Zwischen zwei Scheiben Glück» steht bei Bibliomedia, Zentrale für Klassenlektüre (ZKL), mit der Titelnummer 704 zur Ausleihe für ganze Schulklassen bereit. Empfohlen ist das Buch für das siebte Schuljahr. Je nach Zusammensetzung der Klasse kann es aber auch mit Schülerinnen und Schülern der achten Klasse gelesen werden. Es ist wichtig, die gewünschte Anzahl von Büchern möglichst frühzeitig zu reservieren. Lehrpersonen können dies via Webseite www.bibliomedia.ch/zkl/ oder per Telefon 032 624 90 21 tun.

1 Buch

1.1 Inhalt

Die Geschichte spielt Anfang der Dreissigerjahre. Peter ist etwa 5 Jahre alt und lebt bei seinem strengen Grossvater, einem Landarzt, in einer ungarischen Kleinstadt, nahe der deutschen Grenze. Immer wieder kommt Peters Vater Laszlo zu Besuch, das sind für Peter einmalig schöne Stunden. Sein Vater ist so voller Lebenslust, lacht viel, nimmt den kleinen Peter auf kleine Abenteuerfahrten mit oder erzählt ihm Geschichten bis spät in die Nacht. 1938 zieht Laszlo nach Berlin und nimmt seinen Sohn mit. Dort sind die Nazis an der Macht. Peter weiss, was Nazis sind: «Nazis sind die Chefs in Deutschland und bestimmen alles.» Bald schickt Laszlo seinen Sohn zurück nach Ungarn zu seinem Grossvater, das Leben in Berlin ist zu gefährlich für ihn geworden. Vor allem, und dies weiss der kleine Peter nicht, weil er selbst Jude ist. Peter hat grosse Sehnsucht nach seinem Vater. Er erhält aber jede Woche einen Brief von ihm, in welchem sein Vater von seinem vermeintlich lustigen und abenteuerlichen Leben in Berlin berichtet. Irgendwann sind diese Briefe nicht mehr handschriftlich verfasst, sondern mit der Schreibmaschine geschrieben. Wochen später erfährt Peter zufällig den Grund für diesen Umstand: Sein Vater wurde zum Tode verurteilt, weil er Juden Pässe vermittelt hatte. Peters Grossvater ist unfähig, seinem Enkel die Wahrheit über Laszlo mitzuteilen. Deshalb verfasst er die Briefe selbst, nachdem Laszlo verhaftet und hingerichtet wurde. Peter wiederum ist nicht in der Lage, Grossvater mitzuteilen, dass er diese Wahrheit kennt. Jede Woche schreibt er deshalb eine Antwort. Weil Grossvater gelogen hat, tut Peter es nun auch. Die beiden lügen sich wochenlang gegenseitig an. 1944, kurz vor dem Einmarsch der Deutschen, stirbt Grossvater. Peter kommt zu einer Tante nach Budapest und überlebt.

1.2 Beurteilung

Irene Dische erzählt davon, wie wichtig es ist, dass Kinder, trotz lebensbedrohender Umstände, eine gewisse Geborgenheit und Liebe in der Familie erfahren dürfen. Sie vermittelt in ihrem Roman zudem eine Ahnung davon, wie Menschen in jener Zeit aus Liebe und Verzweiflung die Illusion einer «heilen Welt» schufen. Das Buch besticht vor allem auch durch die wunderbare Sprache, die so vieles nur andeutet und viel Raum für eigene Vorstellungen lässt. Vom Grauen der Zeit wird nur zwischen den Zeilen erzählt. Das Buch wurde 1998 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet.

1. Lektüre

Lesende können sich dann besonders gut in eine Lektüre vertiefen, wenn sie ihre Lektüre nicht immer wieder unterbrechen müssen, wenn sie also in den jeweiligen Lesewelten länger verbleiben können. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, den Unterricht für eine Weile auf das Lesen der Klassenlektüre zu konzentrieren und andere Themen später zu bearbeiten. Klassenlektüre ist in dem Sinn wie eine (Lese-)Projektwoche zu denken und zu planen.

Die Lesekompetenzen der Schüler:innen sind sehr unterschiedlich. Die einen werden das ganze Buch am Stück und in recht kurzer Zeit selbst lesen können, andere werden mehr Zeit für die Lektüre benötigen. Es ist deshalb unerlässlich, die unterschiedlichen Lesekompetenzen bei der Planung zu berücksichtigen. Nach dem gemeinsamen Einstieg ist es sinnvoll, wenn die Schüler:innen in Absprache mit der Lehrperson ihre Lektüre individuell planen. Sie können einzeln lesen, sich aber auch in Tandems oder Gruppen zusammenschließen. Damit eine gewisse Verbindlichkeit entsteht, soll Textmenge und Lesezeit vorher schriftlich festgehalten und unterschrieben werden (siehe Vorlage «**Leseplan**»).

Zwischen den einzelnen Lektürepräsen sollten Zwischenhalte eingeplant werden, an denen über die Lektüre gesprochen wird und sich die Lesenden austauschen können.

Nach der Lektüre der vereinbarten Textmenge füllen die Schüler:innen ein Protokoll aus, in welchem sie ihre Leseweise, Inhalte und zentralen Aussagen reflektieren (siehe Vorlage «**Leseprotokoll**»).

2. Aufgaben

Alle Aufgaben können erst nach der Lektüre des ganzen Buches bearbeitet werden. Die Aufgabe «Fragen zum Text» liegt nur in einer Version für alle Schüler:innen vor, hier ist eine Differenzierung durch die Ergebnisse und Inhalte der Lösungen gegeben. Für die anderen Aufgaben wurden zwei verschiedene Versionen erarbeitet. Version A ist jeweils weniger anspruchsvoll. Alle Aufgaben sind als mögliche Ergänzung zur eigentlichen Lektüre gedacht und sollen mithelfen, das Textverstehen, vor allem das literarische Textverstehen, zu fördern.

Zwischenhalte, Plenumsstunden

Im Verlauf der Lektüre kann ein Zwischenhalt für den gemeinsamen Austausch eingeplant werden. Je nach Lesetempo der Klasse reicht es aber auch, erst nach der Lektüre ausführlich über Inhalte und angesprochene Themen zu diskutieren. Sinn der gemeinsamen Lektüre muss ja immer sein, sich miteinander im Klassenverband über das Gelesene auszutauschen. Werden zusätzliche Aufgaben bearbeitet, braucht auch die Präsentation der Ergebnisse Zeit. Vor allem bei der Aufgabe «Nachdenken über das Lügen» ist eine anschließende Diskussion im Plenum nötig.

